

Zeitschrift: Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde
Herausgeber: F. Pieth
Band: - (1940)
Heft: 5

Erratum: Nachtrag

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

des „Chant sacré“, den er erst vor zwei Jahren an Samuel Baud-Bovy abtrat. Er war viele Jahre auch Dirigent des „Liederkranzes“ und des Universitätssängervereins Genf, ist Ehrenmitglied des Schweizerischen Tonkünstlervereins, Ehrenbürger von Genf und Dr. h. c. der Genfer Universität. Unter seinen Werken stehen die Chor- und Orgelkompositionen an erster Stelle. Sein bekanntestes Werk dürfte die Musik zum Calvenfestspiel sein.

Der Regierungsrat des Kantons Zürich hat Professor Dr. Otto Veraguth auf sein Gesuch hin als außerordentlichen Professor für physikalische Therapie an der medizinischen Fakultät der Universität Zürich und Direktor des Instituts für physikalische Heilmethoden auf 15. April 1940 entlassen.

24. Am Ostersonntag sprach Seminardirektor Dr. Martin Schmid am Radio über „Die Blumen des Herrn“. Die Darbietung war eingeraht von Gedichten des Vortragenden. Außerdem hatte man Gelegenheit, geistliche Musik aus den reformierten Tälern Bündens, vorgetragen von einem Quartett unter Leitung und Einführung von Prof. Dr. Cherbuliez, zu hören.

25. Die Ostertage brachten den Bergbahnen auf Davos unerwartet großen Betrieb. Die Parsennbahn beförderte 14 416, die Schatzalpbahn 8471, Autobus Davos 3867, Skilift Strela 8000 Personen.

Auch die Chur-Arosa-Bahn hatte Hochbetrieb.

27. In der Sektion Rätia SAC hielt Herr Prof. A. Kreis einen von Lichtbild und Kino unterstützten Vortrag über Messungen von Gletschertiefen auf seismischem Wege.

31. Auf Wunsch der beiden Bauernvereine Domleschg und Heizenberg sprach Herr Regierungsrat Dr. P. Liver in Thusis über neue Maßnahmen des Bundes auf dem Gebiete des landwirtschaftlichen Bodenrechtes.

Nachtrag zu J. Jehli, „Spuren freier Walser im Glarnerland“: Als ein weiteres Glarner Bürgergeschlecht walserischer Abstammung sind die Zindel in Oberurnen anzuführen. In der bündnerischen Walsergemeinde Tschappina sind Zindel bereits im 14. Jahrhundert nachgewiesen, wie J. Geel in seinen „Studien zu einem Geschlechterbuch der Gemeinde Sargans“ erwähnt. Weiter wird dort angegeben, daß die Sarganser Zindel von der Walsersiedlung Matug herkommen und daß sie dann Ende des 16. Jahrhunderts nach Oberurnen ausgewandert sind. J. J. Kubli-Müller, der bekannte Glarner Genealoge, erwähnt in seinem genealogischen Werk über das Land Glarus eine Notiz aus einem Ratsprotokoll vom Jahre 1615, wonach ein Fridli Zindel und seine Verwandten (in Urnen) vor vielen Jahren aus dem Sarganserland ins Glarnerland gezogen sind. Ein Zweig dieser Oberurner Zindel zieht im 17. Jahrhundert wieder nach Sargans zurück.
